

So sprechen Sie Eltern gezielt auf die Probleme ihrer Kinder an

Auffälliges Verhalten von Kindern zeigt Ihnen oftmals, dass es Probleme gibt. Sie merken am Verhalten des Kindes, dass es ihm nicht gut geht und dass es offensichtlich unter Druck und Zwang handelt. Trotz dieses Wissens sind Sie gezwungen einzuschreiten, weil Sie unter Umständen andere Kinder schützen müssen. **Bei kindlichen Auffälligkeiten** sollten Sie **schnellstens** die **vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Eltern suchen** und diese kompetent beraten und unterstützen.

Laden Sie Eltern umgehend zum Gespräch über das auffällige Verhalten ein, noch bevor sich das Verhalten des Kindes verfestigt. Strukturieren Sie das **Gespräch, indem** Sie es in **4 Teile untergliedern**:

1. Teil: Auffälliges Verhalten beschreiben

Bereiten Sie Ihr Gespräch anhand von Verhaltensbeobachtungen vor. Halten Sie diese in Ihrem Beobachtungsbogen fest oder machen Sie sich formlose Notizen. **Kommen Sie** im Gespräch mit den Eltern rasch **zum** eigentlichen **Kern, indem Sie** das **Verhalten konkret benennen**. Beschreiben Sie anschließend das auffällige kindliche Verhalten möglichst genau. Sprechen Sie bildhaft und **arbeiten Sie** zum besseren Verständnis für die Eltern **mit eindeutigen Beispielen**: *„Wenn Ihr Kind ein Spiel verliert, reagiert es so: Es wirbelt das Spielbrett durch die Luft, wirft sich schreiend zu Boden und trommelt mit beiden Fäusten auf den Boden.“* Fragen Sie die Eltern nach ihren eigenen Beobachtungen und nach Verhaltensbeispielen zu Hause.

2. Teil: Ursachen ergründen

Sprechen Sie mit den Eltern **über** die **möglichen Verhaltensursachen**, fragen Sie z. B., ob sich im Lebensumfeld des Kindes etwas verändert hat. Spekulieren Sie jedoch nicht, woher das Verhalten kommen könnte, beispielsweise indem Sie vermuten, die Eltern würden sich bald trennen – dies führt Eltern zu einer Verleugnungs- oder Blockadehaltung, weil sie glauben könnten, Sie würden nach den „Verursachern“ oder „Schuldigen“ des Verhaltens suchen.

Ergünden Sie mit den Eltern:

- Wann ungefähr trat das auffällige Verhalten zum 1. Mal auf?
- In welchen Situationen verhält sich das Kind auffällig?
- Gibt es Veränderungen innerhalb der Familie oder im Umfeld?
- Treten Belastungen für das Kind auf?
- Veränderte sich die soziale Situation?

3. Teil: Nach Elternbelastung erkundigen

Zeigen Sie Verständnis für die Situation der **Eltern**. *„Sicherlich hat die derzeitige Situation Auswirkungen auf die ganze Familie, und Sie merken, wie alles drunter und drüber geht.“* Meist wirkt sich das auffällige Verhalten des Kindes auf die Familie aus und die Eltern stehen unter enormer Anspannung oder sie leiden unter Schuldgefühlen. Eltern haben häufig viele Strategien und Erziehungsmaßnahmen ausprobiert, bevor das Gespräch mit Ihnen stattfindet. Viele Eltern sind froh, sich Ihnen anvertrauen zu können und die eigene Hilflosigkeit und Belastung zuzugeben.

4. Teil: Pädagogische Handlungsweisen festlegen

Beraten Sie die Eltern kompetent und **erklären Sie** ihnen die **Zusammenhänge zwischen dem Verhalten** des Kindes **und** ihrer eigenen **Reaktion** darauf. Legen Sie keine sofortigen Lösungsversuche auf den Tisch, sondern helfen Sie den Eltern dabei, eigene Lösungen zu entwickeln. **Lassen Sie** dabei **alle Fragen** der Eltern **zu** und veranschaulichen Sie die Motive des Kindes immer wieder anhand von Beispielen.

Sagen Sie beispielsweise: *„Ich könnte mir gut vorstellen, dass Ihr Sohn die Clownrolle übernimmt, weil er seit der Geburt seines kleinen Bruders mehr Beachtung möchte. Das ist nicht ungewöhnlich, wenn ein Geschwisterchen hinzukommt. Sie fühlen sich zu Hause beim Abendessen durch seine Clownereien gestört, deshalb schimpfen Sie mit ihm. So erhält er genau das, was er erreichen will: Ihre Beachtung und Zuwendung. Ihr Sohn hat sein Ziel erreicht und wird sich weiterhin genau so verhalten. Wenn es Ihnen gelingen könnte, in Zukunft Ihren Sohn öfter einmal bewusst in den Mittelpunkt zu stellen, indem Sie z. B. gemeinsam mit ihm ein Flugzeug bauen und es anschließend fliegen lassen, hat er sein Clownverhalten bald nicht mehr nötig und er wird das unerwünschte Verhalten nicht mehr zeigen. Denn er bekommt die Zuwendung, die er sich wünscht.“*

Es gibt jedoch auch **Situationen, in denen Sie** Eltern eine **begleitende Unterstützung** durch eine spezielle Beratungsstelle oder eine Therapie **anraten müssen**. Es ist ein Zeichen Ihrer Professionalität, wenn Sie Ihre eigenen fachlichen Kompetenzen einschätzen können und wissen, wann es angebracht ist, weitere fachliche Beratung anzunehmen. Wenn Sie bemerken, dass sich eine Störung bereits verfolgt hat oder eine Verhaltensweise das Kind in Gefahr bringt, ist dringend eine begleitende Unterstützung oder Therapie anzuraten. Raten Sie beispielsweise bei einer Essstörung den Eltern sofort fachliche Begleitung an.

Zögern Sie nicht, die Eltern zum Gespräch zu bitten, wenn Sie Probleme beim Kind feststellen. Sie führen das Gespräch fachlich fundiert – die **Eltern und das Kind werden davon profitieren!**